



Th. syst. 4^o 12

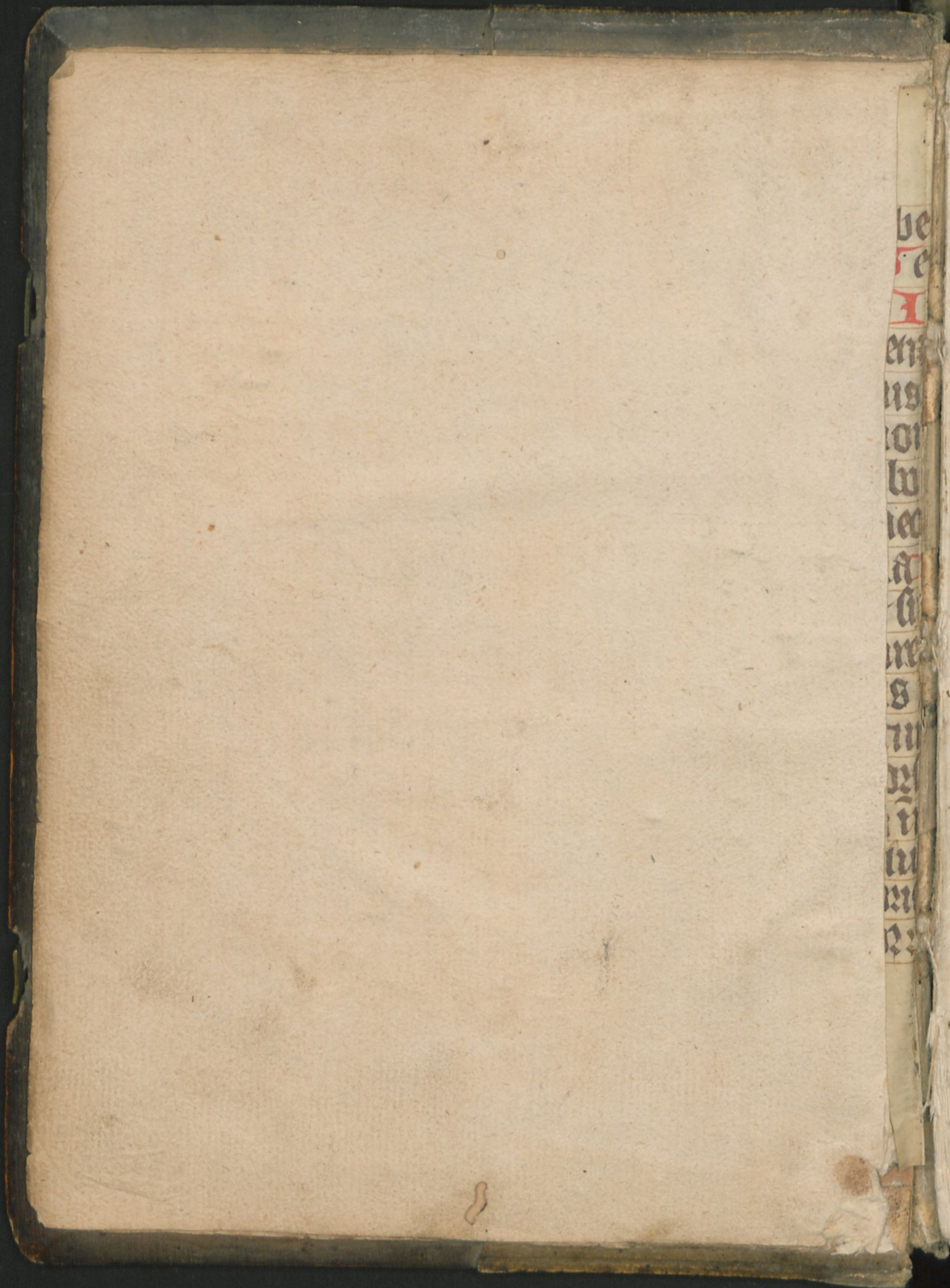
Th. 4^o

620

N. 280.

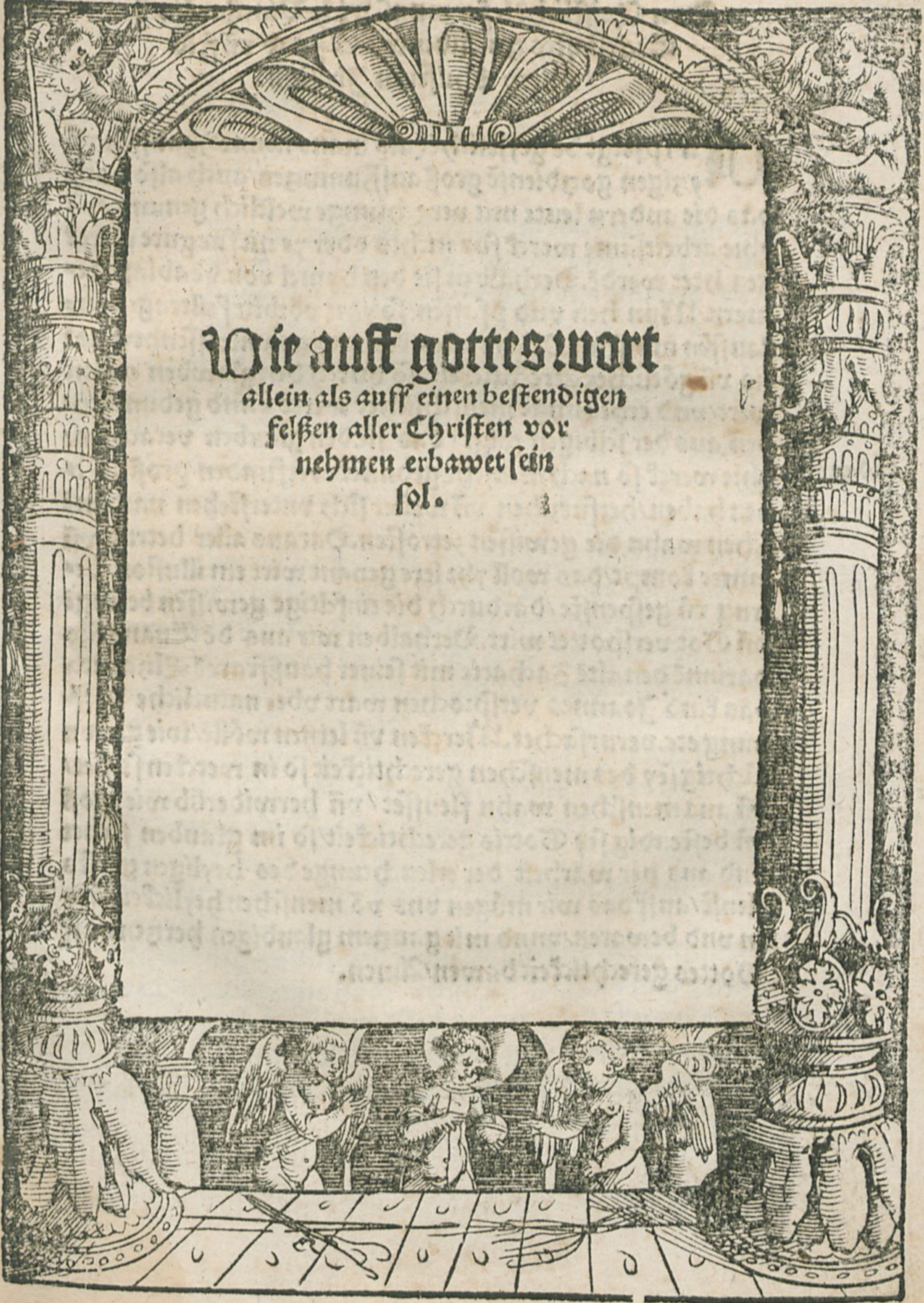
bibl. schol. Luc.





be
e
I
ent
us
on
lu
ec
a
a
re
s
tu
n
tu
er
r





Wie auff gottes wort
 allein als auff einen bestendigen
 felsen aller Christen vor
 nehmen erbarwet sein
 sol.



Dem Christliche leser wunsch ich Vincilay linc
Ecclesiastes zu Aldenwurt gnad vñ frid
durch Chrustum Ihesum.

Man pflegt dē geystliche (als mans nonnet) hauffen vñ
y zigen gotz dienst gross auffzumutzen / auch also hoch
das die andern leute mit verachtung weltlich genand / vñ
y hre arbeit same werck fur nichts oder ye nit fur gute werck
geachtet werde. Derhalben sie den hymel von dē ablass kre
mern / Munnhen vnd pfaffen / so y hre vorbitt feiltragen / ere
kauffen müssen. Welchs alles kompt aus vnwissenheyt got
tis vñ götlicher gerechtikeit / so durch den glauben erkant
wirt / vnd erhebunge menschlicher werck vñ geduncken /
den aus der selbigen folgt / Das sie den glauben verachten /
y hre werck so nach mensche geduncken erfunden / gross anse
hen haben / herfurziehen vñ weiter sich vnterstehen nach me
schen wahn die gewissen zetrosten. Darans aller betrug vñ
iamer kompt / das woll y hre lere genant wirt ein illusion / be
trug vñ gespenste / dardurch die einfeltige gewissen betrogē
vñ Got verspottet wirt. Derhalben wir aus dē Euangelio
darinnē den altē Zacharie mit seiner hausfrawē Elizabeth
das kind Joannes versprochen wart vber naturliche hoff
nung etc. verursachet. Mercken vñ lernen wolle / wie gar vn
sichtig sey des menschen gerechtikeit so in wercken stehet /
vñ aus menschen wahn flussset / vñ herwiderüb wie groß
vñ bestendig sey Gottis gerechtikeit / so im glauben stehet
vnd aus der warheit der erleuchtung des heyligen geysts
flusst / auff das wir mügen vns vō menschen heyligkeit frey
en vnd bewaren / vñ mit ganzem glaubigen hertzen auff
Gottes gerechtikeit barwen / Amen.

Rom. 1. 7.

Ihesus:
Luce. 1.

Ipsa presbte ante illum in spiritu et virtute Belle / ut conuer-
tat corda patrum in filios / et incredulos ad prudentiam in-
storum.

¶ In dem herotigē Euangelio wirt angezeigt wie
Gott alles gute den menschen vorgebens / vmb
sonst / on alle seine verdienst aus gnaden gebet
darauff dann alle schrifft deutet vñ sonderlich d
yzige text / in welchem angezeigt wirt wie vbernaturlich ver-
mugen / vñ wider all menschlich hoffen Zacharie mit seiner
hansfrawē ein kind wart gegeben / ob woll Elizabeth von
natur vnfruchtbar / vñ sie beyde alt vñ kalt waren / vnd als
so zweyerley grosse hinternis solcher frucht hettē. Das alles
aber ermanet vns ganz vñ gar auff Gottis wort allein zu
barren mit ganzē hertzen vñ gewissen / als auff den einigen
stetten grundt vnsers heyls. Die weil nach anzeygung der
ganzen schrifft niemant hat mugen bestehen in verfolgung
der welt / ansechtunge des teuffels / angst der gewissen / todes
nöten / vñ hellen verdammis / dan allein wer blöflich vnd
festlich auff Gottis wort sein hertz vñ gewissen barrete.
Gleich als herwiderüb alle die auff eygene gutdunckē ir leben
gestellet habē / sein endlich verdorbē / Demnach sey dz ei regel.
In dem ist ein Christen mensch vñ einem vnchristen vn-
terschyden / das er sein hertz vñ gewissen nit auff menschen
wahn oder gutduncken / sondern allein auff Gottis worte
hnt grundten.

Es ist ein gewein sprichwort. Mundus regitur opinio-
nibus. i. die welt wirt nach menschen wahn vñ gedun-
cken regiret / als dan in geistlichen vñ weltlichen stenden /
brechen / gesetzen vñ dergleichen / so zu erbarmlichem wesen
erdacht sein / scheint. Dan alles was mensche nach yher ver-
A ij

nunß. / yhrem vermügen / oder eygner frömbkeit furnemen
ist nur ein opinion / vnsteter wanckender wahn / darauff die
Mat. xvi. gewissen keinen steten grundt zu ruhen findet. Aber die kir-
che das sein alle frome Gotselige menschen / gründen yhre
hertz vnd gewissen auff Gottis wort allein / welchs ewig
bleibt / darwider auch keine hellenpforte nichts vermag / der
halben bleiben sie bestendig in aller not.

Dann nichts machet / das wir in nöten ernider ligē / dan
das wir an Gottis wort allein nit feste mit ganzem hertze
hängen / sondern vnserm eygnen gutduncken vñ wolmeinē
nachfolgen. Also vntersehen wir vns auch vnser misshan-
dlunge zuefechten / wann wir sprechen. Ich hab s ye guter
meinung gethan etc.

Ziere. xvij. Sprich mich bedunckt ich hab s guter meinung gethan
so bleibstu dennoch auff vngewisser opinion / darauff dein
gewissen keinen grundt noch ruhe finden kan. Dan du bist
allzeit vngewiß deiner meinung / dieweil du dein eigen hertz
nit erkennen magst. Als Zieremias spricht. Des menschen
hertz ist tieff on vnersorslich etc. Niemandt kan grundtlich
Psal. vij. sein eygen hertz vnd gewissen erkennen / allein Gott erfors-
chet die nieren vnd hertzen / gedancken vnd begirden oder
neigungē / vil weniger kanstu eins andern gewissen od hertz
vrteylen / welchs Gott allein zugehoret.

i. Corin. iij. Also spricht. s. Paul. Ich weyß nichts bößes vñ mir selb
darob ich mir gewissen machete / darmit aber bin ich nicht
gerechtfertiget / dann ich mich nit selber vrteylen kan / allein
Gott ist der mich kan vrteylen etc. Derhalbē soll niemandt
sein leben auff sein selb oder anderer menschen opinion od
gutduncken / sondern allein auff Gottes wort gründen / wo
er bestehen will.

Psal. cxvij. Also leret auch David da er spricht. Die dein gesetz liebē
werden viel Friden haben / vnd kein ergernus empfinden.
Als wolt er sprechen. Die yhre gewissen auff Gottis wort

stellen werden/ frid vnd ruhe haben. Gleich als hewidder
umb die es auff menschen exempel/ x erck/ wort/ oder wahn
stellen/ werden keine ruhe der gewissen finden/ sondern nur
vnrube vnd in keiner ansechtunge bestehen. Vnd wie Da- **psal. 71**
uid sagt. Von einem berge auff den andern fliehen/ gleich als
ein vogel der aus dē neste veriaigt wirt/ der ist schew/ forcht
sam/ vnstete/ weyß nit wo er bleyben soll.

Welchs wir denn teglich an den Justiciarijs od werck
heyligen sehen/ die grosse dinc thun/ vnd sich vill bemuhen/
doch nichts dann lautter vnrube befindenn der gewissen.
Dann yhr leben nichts ist dann mühe vñ arbeyt/ sein gleich
wie das arme franckē weyb/ die mit den arzten all yhr gute
verzerete vergebens/ kundert doch keine hilff erlangenn / bis
das sie zu Christo kam / vñ bey yhm trost ersuchte. Vill
menschen haben ablaß brieff kaufft / walfarten volbracht/
grosse stiftunge gethan/ geystliche örden angenommen/ vñ
dergleichen menschen werck gethan/ seind stettigs vnrubig
bliben/ dann kein fride wird funden/ wann allein so die ge-
wissen mit festem glawben ynn Christo dem wort Gottis
ruhet.

Demnach spricht Christus. Inn der werlt werdet yhr **Joan. 1. 10.**
zwanck haben/ aber yn mir fride. Als wolt er sprechen/ wo
yhr ewr gewissen vnd hertz auffmercken geset vnd opi-
nion nach der welt brauch stellen werdet/ so werdet yhr key-
nen frid/ sondern nur angst findē wo aber auff mein wort
werdet yhr trost finden etc. Dann wie möchte die gewissen
durch annemunge menschlicher wortt / lere/ gesetz/ od der
werck gestillet werden/ dieweil nie kein mensch dem andern
gleich hat gelebt/ als wenig/ als keiner dem andern ym an-
li- gantz gleich ist. Darüb wer yhren wercken nachfolget
den glawben hindan gesagt/ wirt bald betrogen vnd yrrig.
Solch betrug ist yzundt ynn allem geystlichem wesen.

Es ist wol ein gute mehnung das man spricht. Ich will
 bleibē wo meine veter vnd vofarn bliben sein/ vñ glawbē
 wie sie geglaubt haben. Ich lass es gescheen/ schaw nur das
 du nicht yhren blossen wercken nachfolgest/ auch nicht dem
 glawben aller deiner vofarn / denn also wurdstu ein hey
 de sein/ dieweil wir vō heyden herkommen. Wilu des gewis
 sen spilen/ so folge nit nach dan den veteren die dir ynn der
 schriff. furgesetzt sein/ vñ nit yhren wercken/ sondern yhren
 glawben. Also bistu gewis / das du nit yren magst / vñ vō
 Gott nit abwelchest. Wo du andern wilt nachfolgen/ die in
 der schriff. nit werdē bemeldet/ auch im glawbē/ so bleibstu
 allzeit vngewis. Wo du auch denen so die schriff. bemel
 det anhengst in wercken / barvestu nit auff Gott / sondern
 auff menschē werck/ vñ bleibst also abermals Gotlos. Dar
 umb helt vns die schriff. Abrahā / Isaac / Jacob vnd die
 Aposteln etc. fur/ als veter vnser glawbens/ auff das wir
 vō yhen anweisungē zu Gott nemen ynn nachfolgungē
 yhes glawbens.

Luce. i.

Demnach leret das heutige Euangelium/ wie Joannes
 im geist vñ krafft. helie fur Christo komen wurde/ auff das
 er die hertz der veter yn die kinder brechte/ das ist / das er die
 kindern solche glaubige hertz machte/ als yhre veter gehabt
 hatten/ vñ gleich wie zu der selbigen zeit/ also auch yzt er
 scheinēt vns die warheit des Euangelij/ auff das wir hertz
 vñ gewissen gegen Gott gewinnen wie vnser veter / so vns
 die schriff. preysset/ gehabt haben/ vñ mit starckem glawbē
 allein auff Gottes wortt haften. Dann es vermütlich / das
 yzund der iungst zag nicht ferne sey / gleich wie zu Joannes
 zeitten die erste zukunfft Christi etc.

Das aber wie angezeigt die frömen auferwelten veter al
 lein dardurch erhaltē vñ geseliget werdē sein / das sie nicht
 auff vhr eygen opinion oder menschē dingē/ sondern allein
 auff Gottes wort gebawt/ nit mit wercken/ sondern mit fe

stem glauben gesochten. Zeugen an all historien der heylige Gene. xlvj
so die schrifft bemelt/nemblich Abrahæ/der in allen dingen Roma. iij
Gott solch ehre thet / das er sein wort als warhafftig hielt
ob ers gleich nit begreiffen kund / yha ob es wol nit allein wol
der seine oder menschẽ vernunfft / sondern auch wider Got
tes wort vñ gebot selber bedachte sein. Exemplum. Gott Gene. xvij
gebot yhm seinen eynigẽ son zu todten vnd opfern / so doch Gene. xvij
Gott aus dem selbigẽ yhm vormals die gebenedeyung ver
sprochen / auch in seinem gesetz den todtschlag verbotẽ / het Exodi. x
te etc. derhalbẽ er hette mugen stãtzig werden vñ zweyffeln Dente. v
obs Gottis befelch were seinen son zu todten. Aber er sorgete
nichts / also ganz hafftet er am wort Gottes / ließ sich kein
menschẽ gedanken abschrecken Der gleichen im heutigen
Euangelio Zacharie wider alle menschẽ vernunfft ein son
verheysen wird etc. vñ dergleichen vil in der schrifft. Dem
nach sollen wir vnser leib / leben vñ alles auff Gottes worte
gründen / als wenn er spricht. Wir solle nit vmb leibs narfig
sorgen / sondern ansehen die vogel der lufft / vñ blumen des
feldes wie sie Gott versorget etc. Auff solch wort sollen wir
mehr trost setzen dan auff all vnser vorsichtikeit. Item vn
ser heyl mehr auff Gottes zusagunge / wan auff vnser werck
stellen etc.

Alhie wirt der mensch ganz nidergeschlagen vñ gecru
ziget / auch all sein vertrauen auff die creatur yhm genõ
men / also dz er sich nit trosten mag seines gewalts / vernunfft
frombkeit etc. Sondern allein auff Gottes wort lasse festi
cklich. Derhalbẽ Gott nit geehret / yhm auch nit gedienet
wirt / dan wann man also sein wort bestetigt als warhas
fftig / vñ der mensch dem selbigẽ zu ehren alles das seine der
nider schlecht / vñ verwinfft als vnwarhafftig etc. Welchs
wirckt ein starcker glaub vñd fest vertrauen auff Gottes
wort allein.

Darüb da die Juden Christu fragten wie sie Gott dienẽ Joan. vi

vnd Göttliche werck thun soltē. Antwortet er yhn. Das ist
Gottis werck/das yhr glawbet yn den/den er gesandt hatt
Als wolt er sprechen. Wöllet yhr das ewig werck vnd leben
bestehen/vnd ewiglich fur Gott bleiben/ oder Göttlich sein
solte/so stellet ewer gewissen auff Christum Gottis wort/
vnd trawet allein yn yhn/nit yn yhre werck. Solch glawbe
machtet/das yhr Gott allein die ehre gebt vñ yhm dienet.

Herwiderumb alle die yhrem gutbeduncken haben ges
folget/oder yhrer eygnen guten meinunge / vñ nit bloß auff
Gottis wort haben gefusset/sein endlich yn der anfechtunge
vntergelegen verdorben. Also geschach vnsern erste eltern

Gene.ij. den Gott ein klein gebott oder wort gab/nemblich das sie
vñ einem bawm nit essen solten etc. Darumb das sie solch

Gene.ij. wort gering achteten/vñ nit ganz yhr hertz/gewissen vnd
trawen darauff setzten / kamen sie zum fall der sunden / als
am weybe erschein da sie der teuffel fragte/warumb hat euch
Gott geboten etc. Antworte sie auff das wir vñ vielleicht nicht
sterben etc. Schaw wie losse haufftet Gottis wort in yhrem
herzen/denn sie achtens geringe/gleich einem tandtmerlin
von fasetding etc. Darumb sie aus solchem gering scherze
yn einen zweyffel/aus dem zweyffel in ein verachten vñ sun
digen kam etc. Gleich als wenn ein nagel nicht feste steckt/
machtet man yn bald wackeln/vñ reysset yn entlich aus etc.
Also kompt all vnser sund von nichts anderst / dann das
wir Gottis wort ym diawen nit furchten /ym verheyssem
nit lieben/vñ also gering als ein fußhadern achten. Darüb
keine sund ist/darinnē Gott nit gelestert vñ verachtet wur
de durch vnglawben seines worts.

l. Regū. xv. Also wart Saul vom reich verworffen /das er Gottis
wort gering achtet/vñ dasselbige nach seinem eygnen gut
dunckē richtet. Dann Gott befalch yhm alles zetoöden ym
Amalech. Er aber behielt den konig vñ das beste viech leb
bentig/auff das er Gott zu ehren opffer thete/sondern zwey
fel

fel er hette gute meinunge/was auch keinem menschen an-
sehlich sein fürnehmen / aber Gottis befelß grauffam etc.
Wie dem allem wolte Gott das er sein wort grösser achten
solte/denn all sein eygene werck oder wahn.

Item also sagte der herre / das das volck yhn verachtet
vnd verworffen hette/yn dem/das sie eines königes beger- *i. Regū. viij.*
ten etc. Dann in dem selbigen setzten sie yhren vertrauē auf
menschlich dinc vñ regiment/wie andere heyden / vnd nit
lautterlich anff Gott/so doch der Prophet spricht. Verma- *Ziere. xvij.*
ledeyet ist/der sein hertz auff einen menschen stellet/ vnd vō
Gott abwendet vnd abweicht.

Dann vber das/das er Gott verachtet/bleibt er yn seinē
sunden ligen/welche durch nichts/dann allein durch Gots
tes wort vñ glawben vertilget wirt/dardurch die wurzel
hertz vnd gewissen des menschen gereyniget wirt. Menschē
wort/wahn/werck/gesetz etc. mugen wol gedancken / wort
werck etc reyn machen / gebieten vñnd verbieten. Aber der
grundt (so Gott allein bekandt ist) vñ d'e wurzel bleibt vn-
reyne/vñ bringt zu seiner zeyt widerüb böse fruchte. Gleich
als die gekopten weyden widerumb wachsen. Exemplum
Viel altvetter hielten grosse reinickheit/armut/gehorsam etc.
pl. l. jr. vñ auff eine stunde vielen sie gar einander. Ursache
der baw was auff sandt gebawet der eufferlichen vbungē/
vnd bleib der hertzen grundt (so allein durch Gottis wort
vnd glawben gereyniget wirt) vnreyne.

Dann allein Christus Gottis ewiges wort die sünde ver- *Gene. iij.*
geben/vnd die wurzel/anfang vñ hanbt der sunden vertil-
gen kan. Als dann Gott verhieß / da er zum weybe sprach.
Der samen des weybs (das ist Christus) wirt deinen kopff
oder anfang der sunden zerreyben. Darumb helff vns Got
das wir an seinem worde festicklich allein haften/vnd also
von sunden gereynigt vnd geseliget werden./Amen.

3

Aus diesem allem wirt vermerckt/wie kein eußerlich ding
zu reinikeit fride/heyhl vñ selickeit der gewissen diener/sondñ
allein Gottis wort solchs ynn der gewissen wircket / wo es
mit festem vertrauen vnd starkem glawben angenommē
wirt. Darumb alle stende gut sein / wenn sie allein ym wortt
Gottes/vnd nit darwider sein. Darff auch niemant seinen
standt dartzu yhn Gott gefordert hat wandeln / gleich als
Luce. iij. vñ fördernuß der selickeit. So doch Joannes die reuter od
soldener stende anders nit hies den standt / sondern dz hertz
wandeln/vnd ym Gottes wortt befestigen. Bistu ein reuter
so bleybs künlich / trachte nit nach der carthausen brauchts
allein ym worte Gottes/vnd nit darwider. Wirt dich aber
Gottes wortt ym geyst zu einem andern wesen fördern/dañ
ist zeyt folgens. Schaw nur das du nit deiner opinion fol
Gala. vi. gest/vnd also vom wortt Gottes abfallest. Dann in Christo
Ihesu/das ist/zum heyl vñ selickeit der seelen/ist weder
Jud noch Kriech/man noch weyb etc. das ist/kein menschē
oder eußerlich dinc hindert oder fordert. Sondern nur die
newe creatur/das ist /widergeburt vnd vernewerunge des
herzen/so durch den glawben Göttlichs worts beschieht.
Die verleich vns allen Gott vater/son vnd heyliger geyst/
Amen.



75 A 6539

ULB Halle

3

004 382 706



f





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



AK

6

